ZENTRUM FÜR SCHULPRAKTISCHE LEHRERAUSBILDUNG KREFELD
SEMINAR FÜR DAS LEHRAMT AM BERUFSKOLLEG

# Schriftlicher Unterrichtsentwurf

| | |
|---|---|
| **Fachrichtung:** | Wirtschaftswissenschaften |
| **Fach:** | Volkswirtschaftslehre |
| **Lernfeld:** | |
| **Thema:** | Konjunkturzyklus und Konjunkturindikatoren |
| **Kurze Zusammenfassung** | Der Schwerpunkt der Unterrichtsstunde liegt sowohl auf dem Konjunkturzyklus mit den Phasen Aufschwung, Hochkonjunktur, Abschwung (Rezession) und Depression, als auch auf der Analyse der Konjunkturindikatoren in den einzelnen Konjunkturphasen. |
| **Datum:** | Dienstag, den 12. April 2011 |
| **Bildungsgang/Stufe:** | 12. Klasse Wirtschaftsgymnasium |
| **Autor: (freiwillig)** | Dr. Daniela Fuchs |

## 1. Lernvoraussetzungen im Hinblick auf die Unterrichtsstunde

### *1.1 Rahmenbedingungen*

Bei der Lerngruppe WG94 handelt es sich um eine 12. Klasse (Mittelstufe) des Wirtschaftsgymnasiums gemäß Anlage D APO-BK am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung Mönchengladbach. Eingangsvoraussetzung für diesen Bildungsgang ist die Fachoberschulreife mit Qualifikation. Die Schülerinnen und Schüler[1] können mit erfolgreichem Absolvieren der Jahrgangsstufe 13 das Abitur erwerben, damit erlangen sie die Berechtigung zum Studium an allen Universitäten und Hochschulen. Ergänzend zu den allgemeinbildenden Fächern werden darüber hinaus „berufliche Kenntnisse" in diesem Bildungsgang vermittelt. Durch diese spezifisch wirtschaftlichen Kenntnisse sollen die Chancen der Schüler auf einen Ausbildungsplatz in einem wirtschaftlichen Ausbildungsberuf steigern. Die Schüler werden im Fach VWL mit 2 Wochenstunden unterrichtet.
Die Klasse besteht aus 21 Schülern (13 Schülerinnen und 8 Schüler) im Alter zwischen 17 und 18 Jahren.

Seit Beginn des Schuljahres hospitiere ich bei Frau Reichert im Fach VWL in dieser Klasse. Ab dem Zwischenzeugnis habe ich die Reihe „Geldtheorie" selbst unterrichtet. Mit der heutigen Unterrichtsstunde beginnt die neue Reihe „Stabilisierungsaufgaben und Stabilisierungspolitik" in der Volkswirtschaftslehre. Die Klasse arbeitet im Unterricht mit dem Buch die „Grundlagen der Volkswirtschaftslehre – Lerngerüst, Lerninformationen, Lernaufgaben, Lernkontrolle" von Horst Seidel.[2]

### *1.2 Vorkenntnisse/Verhalten bezogen auf den Stundeninhalt*

Die Schüler haben sich in den vergangenen Schulwochen mit dem Themengebiet „Geldtheorie" beschäftigt. Dabei haben sie sich mit den

[1] Im Folgenden wird der Begriff „Schüler" synonym für Schüler und Schülerinnen verwendet, um die bessere Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten.
[2] Vgl. Seidel, Horst, Grundlagen der Volkswirtschaftslehre – Lerngerüst, Lerninformationen, Lernaufgaben, Lernkontrolle, 28. Auflage, Troisdorf 2010.

Entwicklungsstufen des Geldes, der Ordnung des Geldwesens, dem Bankensystem, dem Zentral- und Geschäftsbankengeld und den Geldmengenbegriffen, dem Binnenwert des Geldes sowie den Geldwertänderungen auseinandergesetzt. Der Themenbereich „Stabilisierungsaufgaben und Stabilisierungspolitik“ schließt an die Reihe „Geldtheorie“ an. Ausgehend von dem Konjunkturzyklus und den Konjunkturindikatoren sollen in den folgenden Unterrichtsstunden die Notwendigkeit und Möglichkeiten sowie die Handlungsspielräume staatlicher Eingriffe in die Wirtschaftslage erarbeitet und analysiert werden.

Die Klasse ist recht heterogen im Verhalten und in der Leistung. Während sich einige Schüler explizit im Unterricht hervortun, neigen andere dazu, sehr ruhig und zurückhaltend zu sein. So heben sich ca. 5 Schülerinnen und Schüler positiv sowohl qualitativ als auch quantitativ in ihren Beiträgen und der Mitarbeit vom Durchschnitt der Klasse ab. Die Klasse arbeitet dennoch, ihrem Bildungsgang entsprechend, insgesamt gut mit und ist neuen Methoden gegenüber sehr aufgeschlossen. Die Schüler verfügen dabei mittlerweile über eine gewisse Sicherheit im Umgang mit verschiedenen Methoden, und konnten dies im Unterricht bei zum Beispiel arbeitsgleichen oder arbeitsteiligen Gruppenarbeiten, Brainstormings oder bei der Erstellung von Mindmaps unter Beweis stellen. Das Lern- und Arbeitsklima kann in der Klasse als sehr angenehm und konzentriert bezeichnet werden, auch wenn die Schüler ihrem Bildungsgang und Alter entsprechend ab und an lebhaft sind.

## 2. Didaktisch/methodische Schwerpunkte

### *2.1 Curriculare Anbindung*

Das Thema der heutigen Stunde „Konjunkturzyklus und Konjunkturindikatoren“ ist legitimiert durch das Problemfeld „Stabilisierungsaufgabe und Stabilisierungspolitik“ der didaktischen Jahresplanung für die Mittelstufe des Wirtschaftsgymnasiums des Berufskollegs Volksgartenstraße in Mönchengladbach. Dieser basiert laut Beschluss der Fachkonferenz auf den vorl. Richtlinien für VWL vom 18.8.1987 und dem Stoffplan vom 3.5.2000;

### *2.2 Einordnung in den unterrichtlichen Kontext*

Die Einbindung der Stunde in das unterrichtliche Umfeld wird durch folgende Tabelle verdeutlicht:

| Datum | Themen |
|---|---|
| **12. April 2011** | • **Konjunkturzyklus und Konjunkturindikatoren** |
| 5. Mai 2011 | • Träger und Aufgabenbereiche der Wirtschaftspolitik |
| 12. Mai 2011 | • Konjunkturforschung |
| 19. Mai 2011 | • Konjunkturpolitik |

### *2.3 Fachlich/methodischer Schwerpunkt der Unterrichtsstunde*

Der Schwerpunkt der Unterrichtsstunde liegt sowohl auf dem Konjunkturzyklus mit den Phasen Aufschwung, Hochkonjunktur, Abschwung (Rezession) und Depression, als auch auf der Analyse der Konjunkturindikatoren in den einzelnen Konjunkturphasen.

Die Gegenwartsbedeutung des Themas für die Schüler ergibt sich daraus, dass die internationalen Volkswirtschaften sich ständig in unterschiedlichen Phasen des Konjunkturzykluses befinden und dies durch die Medien auch den Schülern bewusst wird. Darüber hinaus sind die Schüler bereits heute schon in bestimmten Lebenssituationen von den Folgen der Volkswirtschaftlichen Gesamtsituation betroffen, wie beispielsweise bei der Suche nach einem der Ausbildungsplatz.

Eine noch größere Relevanz besitzt das Thema für die Zukunft der Schüler, denn die Auswirkungen der verschiedenen Phasen des Konjunkturzyklus sind im Rahmen der Indikatoren auf verschiedenen Ebenen auch persönlich im Erwachsenenalter täglich für die Schüler spürbar.

Eine Reduktion des komplexen Themas wird durch die Reduzierung auf bestimmte Konjunkturindikatoren, die die Schüler mit Hilfe ihres Vorwissens erarbeiten können, vorgenommen. Um den Schülern einen leichteren Zugang zu diesem doch sehr abstrakten und schwierigen Thema zu ermöglichen, wurde die Methode des schüler-darstellenden Rollenspiels gewählt. Zwei Schüler tragen einen kurzen vorgegebenen Dialog zum Thema „Finden eines Ausbildungsplatzes“ vor, dieser entstammt ihrer aktuellen Lebenswelt und soll die Aufmerksamkeit und das Interesse der Schüler wecken und sie für die weitere Stunde motivieren.

Daran anschließend sollen die verschiedenen Konjunkturindikatoren im Rahmen eines Brainstormings erarbeitet werden. Diese Methode aktiviert die Schüler und gibt ihnen die Möglichkeit den Weg des Unterrichts an dieser Stelle selbst zu gestalten. Hierbei wird davon ausgegangen, dass die Schüler auf Vorwissen aus den vorangegangenen Reihen in der VWL sowie aus der BWR zurück greifen und so Indikatoren wie etwa BIP, Preisentwicklung, Auftragsentwicklung, Arbeitslosenzahl u. ä. nennen können. Von den genannten Konjunkturindikatoren werden nun 4 ausgewählt und die Entwicklung dieser in den 4 Konjunkturphasen von den Schülern in einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit untersucht. Die Gruppeneinteilung werde ich bewusst durch verschiedene Farben steuern, um sicherzustellen, dass stärkere Schüler zu den relativ schwächeren Schülern in die Gruppen kommen und so Helfersysteme in Gang gesetzt werden. Die spezifische Zusammensetzung der Arbeitsmaterialien aus original Zeitungsbeiträgen sowie aktuellem Datenmaterial soll die Zusammenhänge zwischen den konjunkturellen Entwicklungen und den Konjunkturindikatoren visualisieren. Darüber hinaus erhöht die theoretische Ableitung der Indikatoren in den einzelnen Phasen basierend auf den Arbeitsblättern mit aktuellen Zeitungsbeiträgen und Diagrammen, den Anspruch an die Schüler bei der Auswertung der Materialien. Vor dem Hintergrund der Lerngruppe scheint dies

notwendig. Im Anschluss daran erläutern die Schüler ihre Ergebnisse im Rahmen einer Präsentation. Die Ergebnisse der Präsentation werden mittels Digitalkamera gesichert und kopiert und den Schülern zur Verfügung gestellt. (Als didaktische Reserve hätte ich an dieser Stelle ein Arbeitsblatt, indem mittels eines Lückentextes nochmals die wesentlichen Zusammenhänge abgefragt werden, dies kann jedoch auch als Teil der Hausaufgabe eingesetzt werden.) Abschließend soll nochmals Rückbezug auf die Ausgangssituation genommen werden und die Schüler sollen die beiden Situationen der Schüler entsprechenden Konjunkturphasen zuordnen und die Zusammenhänge mit den Indikatoren erläutern. Gegebenenfalls soll noch ein Ausblick auf die kommende Wirtschaftsentwicklung vor dem Hintergrund der aktuellen Lage in Japan gemacht werden.

## 3. Ziele des Unterrichts

### Ziele der Unterrichtsstunde

Ziel der Unterrichtstunde ist es, dass die Schüler die vier Phasen des Konjunkturzyklus kennen lernen und abgrenzen können sowie und die Entwicklung der Konjunkturindikatoren entsprechend ableiten.

## Angestrebte Kompetenzerweiterung

### *Fachkompetenz*

Die Schüler lernen den Ablauf des Konjunkturzyklus kennen und analysieren die Zusammenhänge mit den Konjunkturindikatoren, indem sie im Rahmen der Gruppenarbeit die Entwicklung der Konjunkturindikatoren in den einzelnen Phasen mit Hilfe der Materialen ableiten können.

## 4. Verlaufsplan (Synopse)

| Unterrichts-phasen | Sachinhalte | Methodische Hinweise | Medien/ Materialien |
|---|---|---|---|
| Einstieg | Unterschiedliche Situationen auf dem Arbeitsmarkt - Vergleich Heute und vor zwei Jahren | Kurzes szenisches Rollenspiel | Dialogtext |
| Problemstellung | ▶ Thema der Stunde: Konjunkturzyklus und Konjunkturindikatoren | Fragend entwickelnd, | Tafel |
| Erarbeitung 1 | Konjunkturindikatoren z. B.<br><br>BIP, Preisentwicklung, Auftragslage, Arbeitsmarkt, Investitionen, Unternehmenserwartungen u. ä. | Brainstorming | Tafel |
| Erarbeitung 2 | Entwicklung der verschiedenen Konjunkturindikatoren in den unterschiedlichen Konjunkturphasen | Arbeitsteilige Gruppenarbeit/ Präsentation | 4 verschiedene Informationsblätter/ Karten |
| Ergebnissicherung | Auswirkungen der konjunkturellen Schwankungen auf die Konjunkturindikatoren<br><br>Wiederholung der Zusammenhänge[3]<br><br>Transfer auf Ausgangssituation und aktuelle Situation<br><br>Hausaufgabe | Präsentation<br><br>Einzelarbeit<br><br>Lehrgespräch<br><br>Aufgaben | Karten/Tafel<br><br>Arbeitsblatt<br><br>Buch/Arbeitsblatt |

[3] Didaktische Reserve, wird ansonsten als Hausaufgabe eingesetzt.

## 5. Anlagen

### Szenisches Rollenspiel

Sarah ist beim Shoppen in der Stadt und trifft dort Frederic. Frederic hat vor zwei Jahren das Wirtschaftsgymnasium Volksgartenstraße abgeschlossen und macht jetzt eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei einer großen deutschen Bank. Sarah hat soeben eine Ausbildungsstelle bekommen und ist total glücklich darüber.

**Frederic:** Hey Sarah, wir haben uns ja lange nicht gesehen, wie geht´s dir denn und was machst du so?

**Sarah:** Hey Frederic, prima geht's mir! Aber im Stress ohne Ende! Bin gerade nur mit Bewerbungen und Klausuren schreiben beschäftigt.

**Frederic:** Oh Mann, ich erinnere mich gut. War bei uns auch nicht anders. Und es war für uns alle im Jahrgang total schwierig überhaupt einen Ausbildungsplatz zu bekommen.

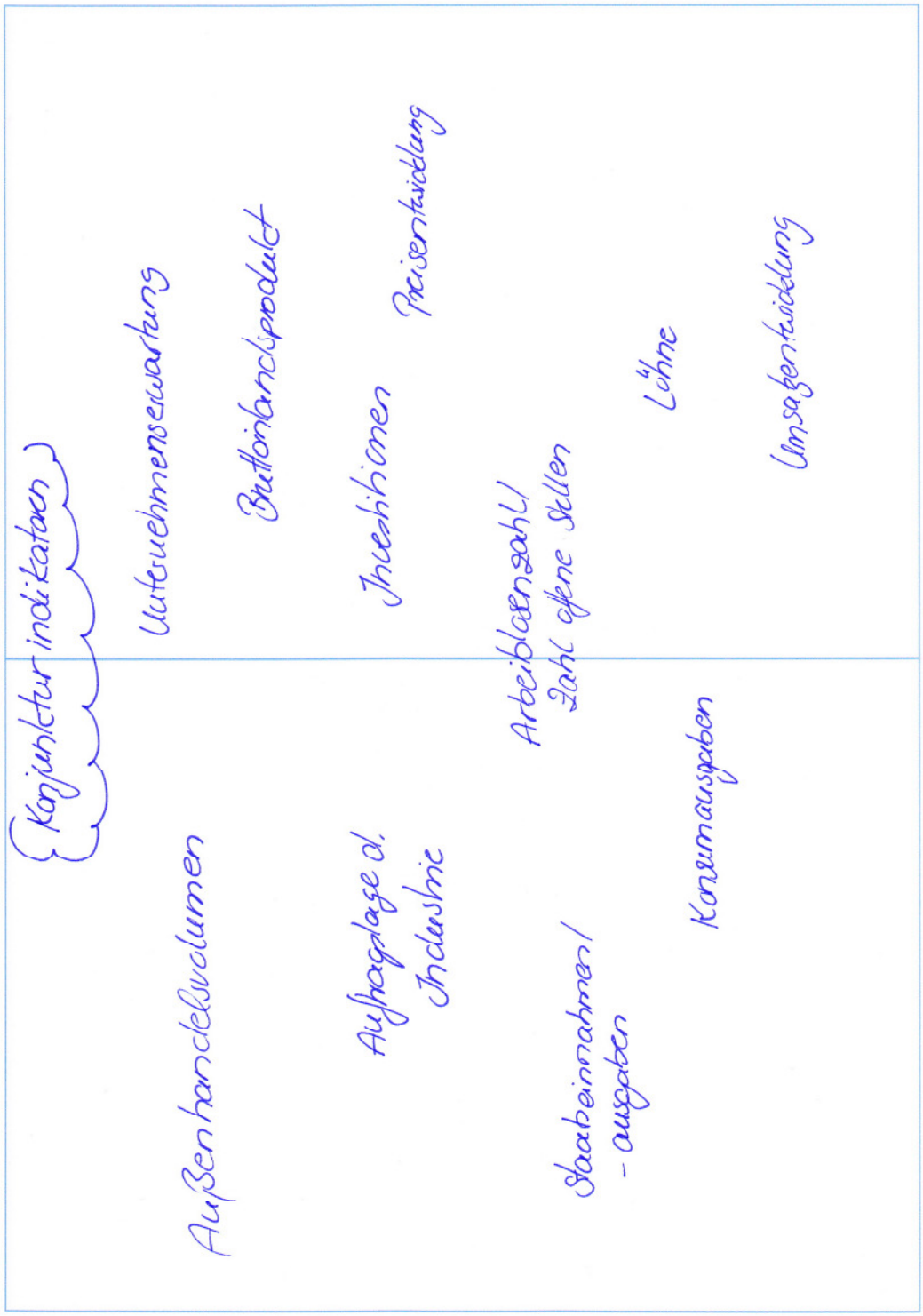
**Sarah:** Ach, das läuft eigentlich ganz gut. Ich hab jetzt schon ein Angebot von einer Großbank bekommen. Und drei Bewerbungsgespräche sind sogar noch offen.

**Frederic:** Hey, ist ja super! Bei uns war das vor zwei Jahren als ich in der 12 WG war, war es total schwer überhaupt ein Vorstellungsgespräch zu bekommen. Und von 400 Bewerbern haben die in meiner Bank dann überhaupt nur fünf genommen.

**Sarah:** Echt??? Bei der einen Bank bei denen ich jetzt das Angebot habe, wurden im ganzen 20 Azubis gesucht. Und von unserer Klasse haben auch schon einige Jobangebote von verschiedenen Banken sicher.

**Frederic:** Hmm, dass ist ja komisch! Irgendwas ist da wohl ganz anders als bei uns damals???

## Erwartungshorizont Brainstorming



## Arbeitsaufträge Gruppenarbeit

*Konjunkturzyklen* 10. April 2011
Arbeitsauftrag VWL/WG94
Dr. D. Fuchs

### Arbeitsauftrag (Bearbeitungszeit 13 Minuten)

**1) Legen Sie in der Gruppe fest, wer für die folgenden Aufgaben zuständig ist:**
**- Zeit im Auge behalten (Zeitwächter, 1 Schüler/in)**
**- Notieren der Ergebnisse auf den Karten (Schreiber, 1 Schülerin/in)**
**- Präsentieren der Ergebnisse (1 Schüler/in)**

**2) Wo befindet sich die unten beschriebene Phase im Konjunkturzyklus? Wie verändern (steigen, fallen etc.) sich die festgelegten Konjunkturindikatoren in dieser Phase? Die Diagramme und der Text können Ihnen dabei helfen, die Entwicklung der Indikatoren in ihrer Phase zu analysieren. Halten Sie die entsprechende Entwicklung der Indikatoren auf den Karten mit Stichworten fest. Diese werden im Anschluss an der Tafel an die entsprechende Stelle gepinnt.**

### Konjunkturphase: Aufschwung

Die **Aufschwungsphase** nach dem unteren Wendepunkt des Konjunkturverlaufs wird als Erholung oder Expansionsphase nach einer schlechteren wirtschaftlichen Phase bezeichnet.

Handelsblatt vom 6.4.2011

Handelsblatt » Drucken

UMFRAGE

#### Mittelständler rechnen mit Aufschwung

Mehr Aufträge, höhere Umsätze, kaum Finanzierungsprobleme. Laut einer Umfrage der Wirtschaftsauskunftei Creditreform rechnen viele mittelständische Unternehmen mit einem höheren Personalbedarf

**Berlin.** Bei den mittelständischen Firmen in Deutschland füllen sich die Auftragsbücher und die Umsätze steigen, ergab eine Umfrage der Wirtschaftsauskunftei Creditreform im März bei nahezu 4300 Unternehmen. Die Mittelständler sähen kaum noch Finanzierungsprobleme und erwarteten einen höheren Personalbedarf, so Creditreform.

Wie die Auskunftei am Mittwoch in Berlin berichtete, rechnen 43,9 Prozent mit einem Anstieg der Erlöse, vor einem Jahr waren es 31,0 Prozent. Lediglich 7,1 Prozent der Befragten befürchten ein Umsatzminus (Frühjahr 2010: 17,5 Prozent). Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Umsatzerwartungen (36,8 Punkte) übertreffe damit den bisherigen Höchstwert von 31,9 Punkten aus dem Jahre 2000.

Zuletzt meldete jeder Dritte (33,0 Prozent) einen Zuwachs seines Auftragsbestandes, während ein Siebtel der Befragten (14,8 Prozent) in den vergangenen Monaten einen Auftragsrückgang hinnehmen musste. Mehr Umsatz im Vergleich zum vorigen Herbst gaben ebenfalls ein Drittel der Mittelständler (32,7 Prozent) an. Vor einem Jahr berichteten nur 19,4 Prozent der Unternehmen von gestiegenen Umsätzen. Jedes vierte mittelständische Unternehmen (24,3 Prozent) hat laut Umfrage im vergangenen halben Jahr zusätzliche Mitarbeiter eingestellt, davon etwa drei Viertel Vollzeitkräfte.

Investitionen stehen laut Umfrage bei 53,4 Prozent der Unternehmen an, das sind 9,1 Punkte mehr als vor einem Jahr. Der Wert liegt auch deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre (44,4 Prozent). Nur jeder siebte Mittelständler (14,1 Prozent) nennt Finanzierungsprobleme als Grund für den Verzicht auf Investitionen. Creditreform wertet dies als Zeichen der Entspannung auf den Finanz- und Kreditmärkten.

dpa

© 2010 Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der **Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH & Co. KG**
Verlags-Services für Werbung: **www.iqm.de** (**Mediadaten**) | Verlags-Services für Content: **Content Sales Center** | **Sitemap** | **Archiv**
Kursinformationen von **vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG** | Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min.

Quelle: http://www.handelsblatt.com/unternehmen/mittelstand/mittelstaendler-rechnen-mit-aufschwung/4031614.html, abgerufen am 6.4.2011.

1

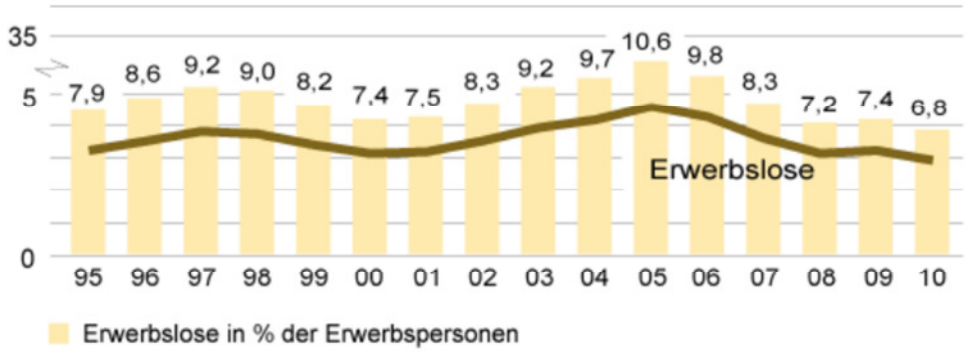



**Abbildung 1: Erwerbslose in % der Erwerbspersonen und Erwerbslose in Mio.**
Quelle: http/::www.destatis.de:jetspeed:portal:cms:Sites:destatis::Internet:DE:Grafiken:Arbeitsmarkt:Diagramme:ErwerbErwerbslos,property=image.gif, abgerufen am 9.4.2011.

**Abbildung 2: Auftragseingang verarbeitendes Gewerbe**
Quelle: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Zeitreihen/WirtschaftAktuell/Schluesselindikatoren/AuftragseingangVerarbeitendesGewerbe/liste__aeverg,templateId=renderPrint.psml, abgerufen am 9.4.2011.

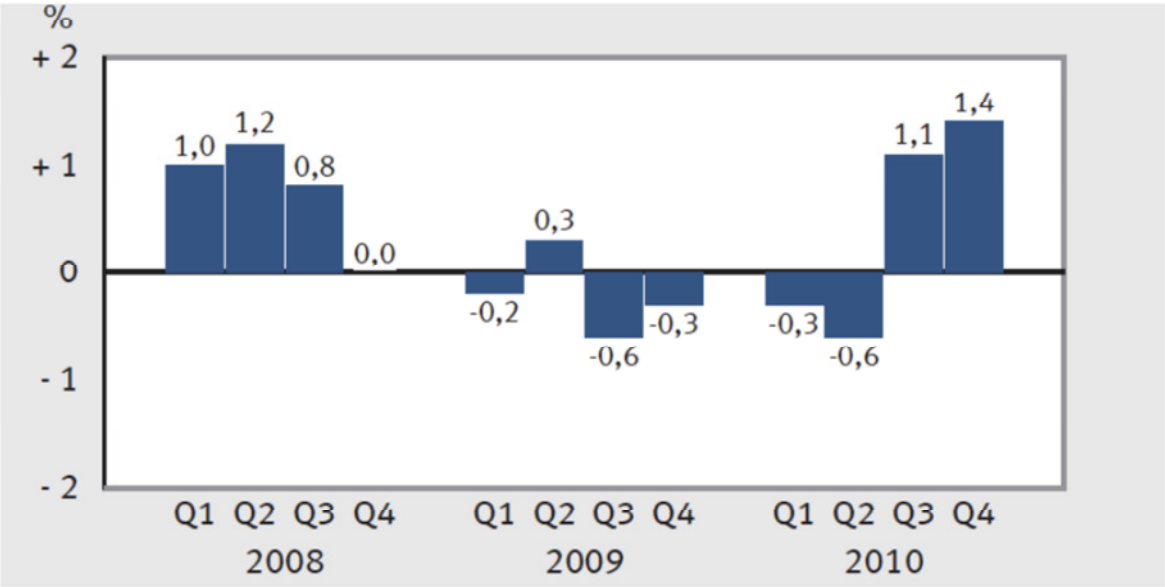



**Abbildung 3: Private Konsumausgaben, Preisbereinigt, verkettet**
Quelle: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Fachveroeffentlichungen/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/DeutscheWirtschaftQuartal,property=file.pdf, abgerufen am 9. April 2011.

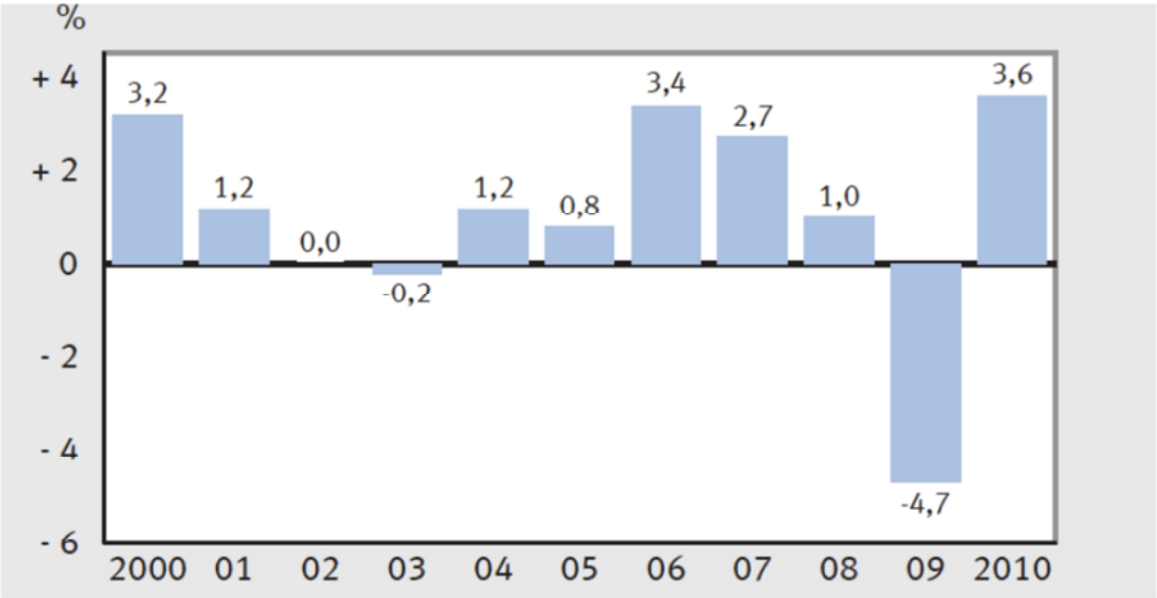



**Abbildung 4: Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt, verkettet in Prozent**

Quelle: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Fachveroeffentlichungen/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/DeutscheWirtschaftQuartal,property=file.pdf, abgerufen am 9. April 2011.

## Arbeitsauftrag (Bearbeitungszeit 13 Minuten)

**1) Legen Sie in der Gruppe fest, wer für die folgenden Aufgaben zuständig ist:**
**- Zeit im Auge behalten (Zeitwächter, 1 Schüler/in)**
**- Notieren der Ergebnisse auf den Karten (Schreiber, 1 Schülerin/in)**
**- Präsentieren der Ergebnisse (1 Schüler/in)**

**2) Wo befindet sich die unten beschriebene Phase im Konjunkturzyklus? Wie verändern (steigen, fallen etc.) sich die festgelegten Konjunkturindikatoren in dieser Phase? Die Diagramme und der Text können Ihnen dabei helfen, die Entwicklung der Indikatoren in ihrer Phase zu analysieren. Halten Sie die entsprechende Entwicklung der Indikatoren auf den Karten mit Stichworten fest. Diese werden im Anschluss an der Tafel an die entsprechende Stelle gepinnt.**

## Konjunkturphase: Boom

Im wirtschaftlichen Konjunkturzyklus erreicht die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung in der Hochkonjunktur ihren Höhepunkt.

### China: Tritt auf die Bremse

Grafik: BIP, Inflation, Arbeitslosenquote & Haushaltssaldo China 2009 - 2011 (Klicken Sie auf die Grafik für eine erweitere Ansicht)

Chinas Wirtschaftsplaner kämpfen derzeit an vielen Fronten. Die Exporte erreichten im November mit einem Plus von 35 Prozent im Vergleich zum Vorjahr einen neuen Rekord. Grund genug für den US-Senat, China erneut mit Sanktionen zu drohen, sollte Peking seine Währung nicht schneller aufwerten. Gleichzeitig springt die Inflation bedrohlich an.

Die beherrschende Frage im kommenden Jahr dürfte darum sein, ob es Pekings Planer schaffen, die heiß gelaufene Konjunktur abzukühlen. Es gilt bereits als sicher, dass die Zentralbank die Leitzinsen 2011 in mehreren Schritten anheben wird. Der Tritt auf die Bremse, so erwarten die meisten Analysten, dürfte dazu führen, dass die Wirtschaft 2011 im Jahresdurchschnitt um acht bis neun Prozent wachsen wird statt wie im laufenden Jahr um zehn Prozent. Der zwölfte Fünfjahresplan, den Peking im März veröffentlichen wird, wird ebenfalls Maßnahmen für ein solideres Wachstum, vor allem für eine Stärkung des privaten Konsums und die Förderung von Zukunftsbranchen, aufzeigen.

**Schlagworte zum Thema**

China Europa Frankreich
Japan Konjunktur USA
Weltwirtschaft Russland
Großbritannien Brasilien

Ob Peking das kontrollierte Abbremsen gelingt, ist keineswegs sicher. Schon seit Anfang 2010 versucht das Land den schrittweisen Ausstieg aus der stark expansiven Wirtschaftspolitik – mit begrenztem Erfolg. Im April versuchte die Regierung, den heiß gelaufenen Immobilienmarkt abzukühlen. Zunächst verlangsamte sich der Preisanstieg für Wohnungen und Häuser auch wie geplant. Doch seit Sommer dreht sich die Preisspirale wieder nach oben. Auch die Investitionstätigkeit in den Provinzen und Städten sollte gebremst werden. Doch viele Unternehmen und Behörden auf lokaler Ebene halten sich nicht an die Vorschriften – sie bauen munter weiter.

**Fazit** *2011 muss Chinas restriktivere Politik deutliche Erfolge zeigen. Sonst könnte es mittelfristig tatsächlich zu der von einigen Analysten erwarteten abrupten Abschwächung der Wirtschaft kommen.*

Quelle: http://www.wiwo.de/politik-weltwirtschaft/die-globale-krisenbewaeltigung-451409/2/, abgerufen am 10.4.2011.

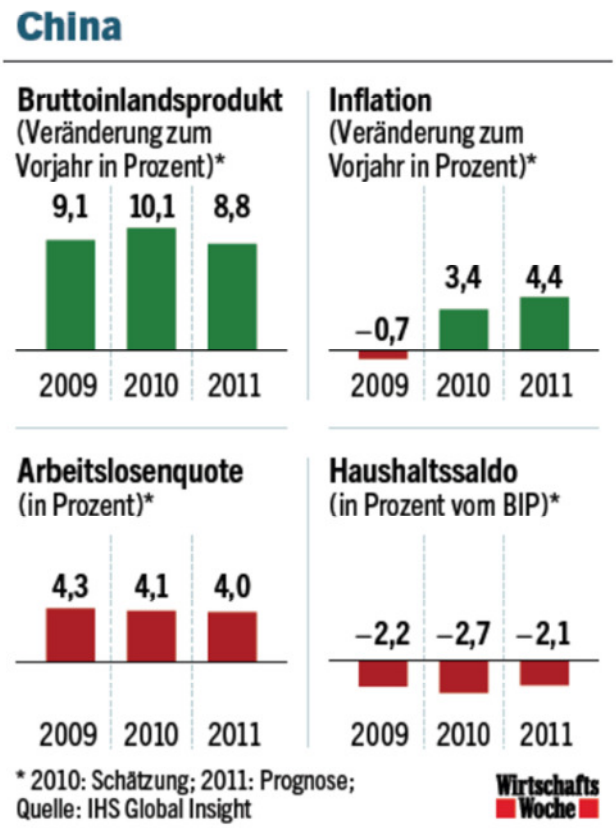



**Abbildung 1: Überblick China**
Quelle: http://www.wiwo.de/politik-weltwirtschaft/die-globale-krisenbewaeltigung-451409/2/, abgerufen am 10.4.2011.

## Arbeitsauftrag (Bearbeitungszeit 13 Minuten)

**1) Legen Sie in der Gruppe fest wer für die folgenden Aufgaben zuständig ist:**
- **Zeit im Auge behalten (Zeitwächter, 1 Schüler/in)**
- **Notieren der Ergebnisse auf den Karten (Schreiber, 1 Schülerin/in)**
- **Präsentieren der Ergebnisse (1 Schüler/in)**

**2) Wo befindet sich die unten beschriebene Phase im Konjunkturzyklus? Wie verändern (steigen, fallen etc.) sich die festgelegten Konjunkturindikatoren in dieser Phase? Die Diagramme und der Text können Ihnen dabei helfen, die Entwicklung der Indikatoren in ihrer Phase zu analysieren. Halten Sie die entsprechende Entwicklung der Indikatoren auf den Karten mit Stichworten fest. Diese werden im Anschluss an der Tafel an die entsprechende Stelle gepinnt.**

## Konjunkturphase: Rezession

Rezession bezeichnet die kontraktive Konjunkturphase, in welcher ein Abschwung der Wirtschaft verzeichnet wird. Nach der am meisten verbreiteten Definition liegt eine Rezession vor, wenn die Wirtschaft in zwei aufeinander folgenden Quartalen im Vergleich zu den Vorquartalen nicht wächst oder ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Handelsblatt vom 13.01.2010

**Handelsblatt** » Drucken

BIP-ZAHLEN

### Deutsche Wirtschaft stürzt ab

von Dorit Heß

Die deutsche Wirtschaft ist 2009 so stark abgestürzt wie nie seit dem Zweiten Weltkrieg. 5,0 Prozent Rückgang beim realen Bruttoinlandsprodukt (BIP) melden die Wiesbadener Statistiker. Damit fiel die Rezession mehr als fünfmal so tief aus wie beim bisher stärksten Einbruch 1975 nach der Ölkrise. Erschwerend kommt hinzu, dass das BIP zum Jahresende nach zwei Plusquartalen nicht mehr gewachsen ist.

Noch verläuft die Konjunkturerholung holprig.

FRANKFURT. Die überraschende Nachricht zuerst: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat im vierten Quartal lediglich auf dem Niveau des vorhergehenden Quartals verharrt. Die Zahlen für die letzten drei Monate des Jahres 2009 seien jedoch von Ungewissheit umgeben, sagte Norbert Räth vom Statistischen Bundesamt am Mittwoch. Dennoch: Mit der Schätzung, die Wirtschaft habe am Jahresende gerade einmal stagniert, sorgte das Amt für einen Paukenschlag. Volkswirte gingen bislang mehrheitlich davon aus, dass die im dritten Quartal eingesetzte Erholung der Konjunktur mindestens auch noch im vierten Quartal anhalten werde.

Damit endete das ohnehin schwarze Jahr für die deutsche Wirtschaft enttäuschend. Wie erwartet sank das BIP im vergangenen Jahr so stark wie nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik: Verglichen mit dem Vorjahr brach die Wirtschaftsleistung um fünf Prozent ein. Letztmals hatte die größte Volkswirtschaft der Euro-Zone vor sechs Jahren einen BIP-Rückgang wegstecken müssen. Der war mit minus 0,2 Prozent allerdings vergleichsweise winzig ausgefallen.

Kommentar: Steiniger Weg zurück

Für den historisch großen Einbruch im vergangenen Jahr sorgte eine doppelte Belastung: Sowohl die Exporte als auch die Ausrüstungsinvestitionen waren infolge der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise massiv zurückgegangen. Kunden aus aller Welt scheuten aufgrund der unsicheren Situation Investitionen in ihren Maschinenpark – für die exportgeprägte deutsche Wirtschaft ein herber Schlag.

Die Exporte sanken um 14,7 Prozent, die Importe dagegen nur um 8,9 Prozent. Damit bremste der Außenbeitrag, die Differenz zwischen Exporten und Importen, die wirtschaftliche Entwicklung um 3,4 Prozentpunkte. Die Investitionen in Ausrüstungen waren um 20 Prozent geringer als noch im Jahr 2008.

Quelle: http://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/nachrichten/deutsche-wirtschaft-stuerzt-ab/3344976.html, abgerufen am 10.4.2011.

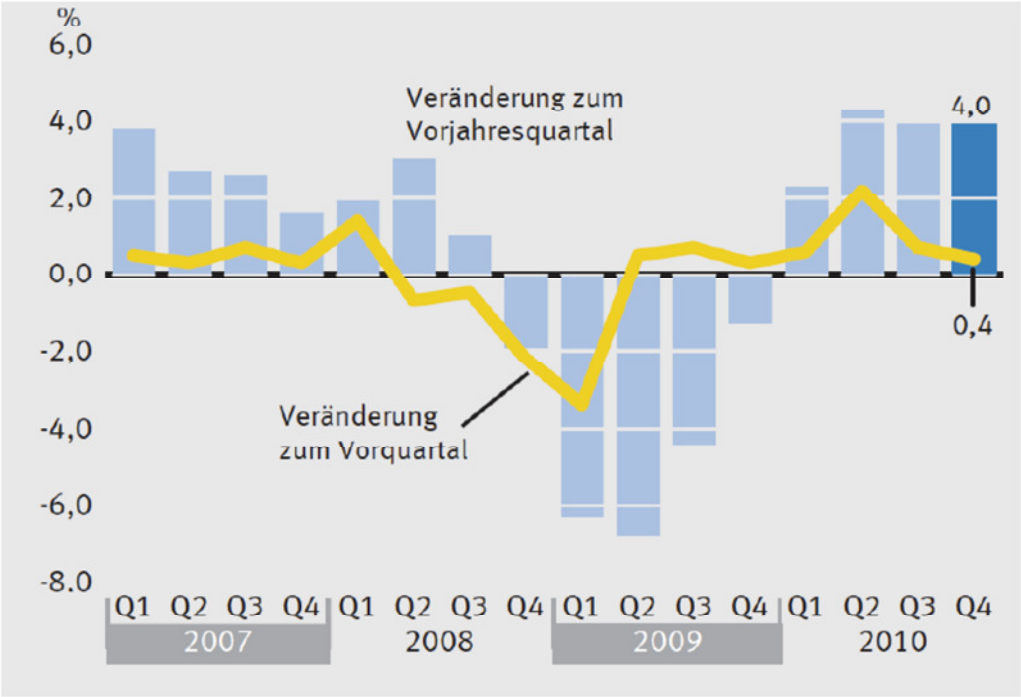



**Abbildung 1: BIP, Preisbereinigt, verkettet**
Quelle: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Fachveroeffentlichungen/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/DeutscheWirtschaftQuartal,property=file.pdf, abgerufen am 9. April 2011.

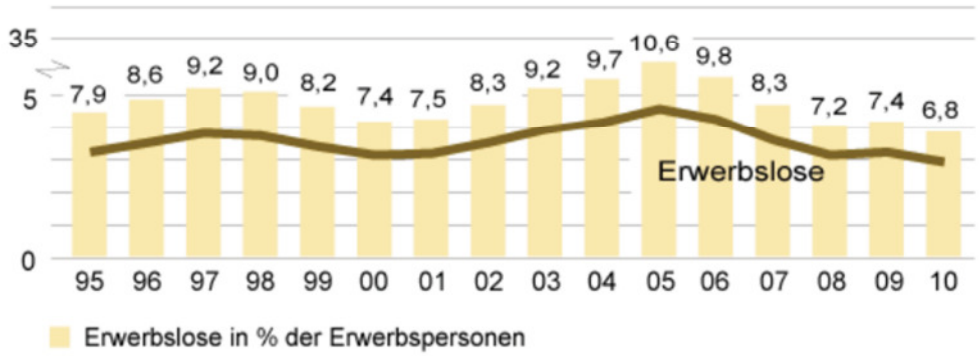



**Abbildung 2: Erwerbslose in % der Erwerbspersonen und Erwerbslose in Mio.**
Quelle: http/::www.destatis.de:jetspeed:portal:cms:Sites:destatis::Internet:DE:Grafiken:Arbeitsmarkt:Diagramme:ErwerbErwerbslos,property=image.gif, abgerufen am 9.4.2011.

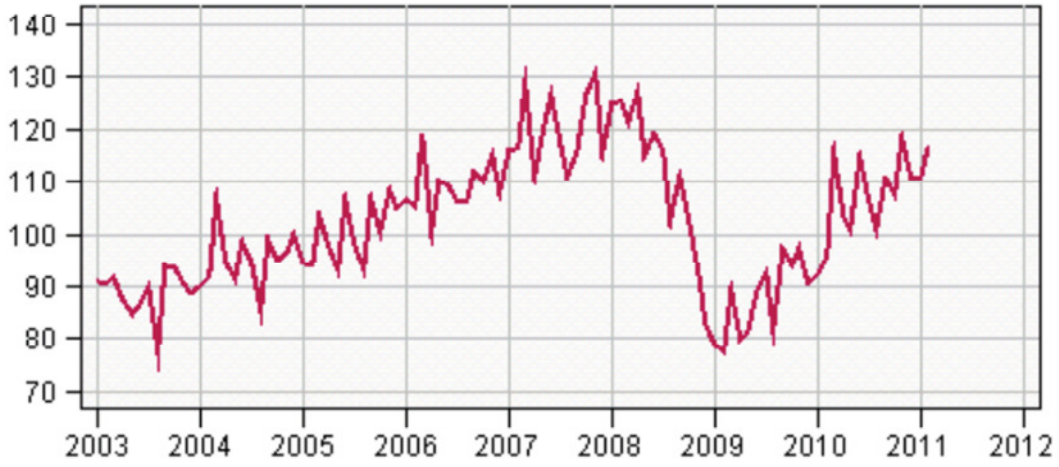



**Abbildung 3: Auftragseingang verarbeitendes Gewerbe**
Quelle: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Zeitreihen/WirtschaftAktuell/Schluesselindikatoren/AuftragseingangVerarbeitendesGewerbe/liste__aeverg,templateId=renderPrint.psml, abgerufen am 9.4.2011.

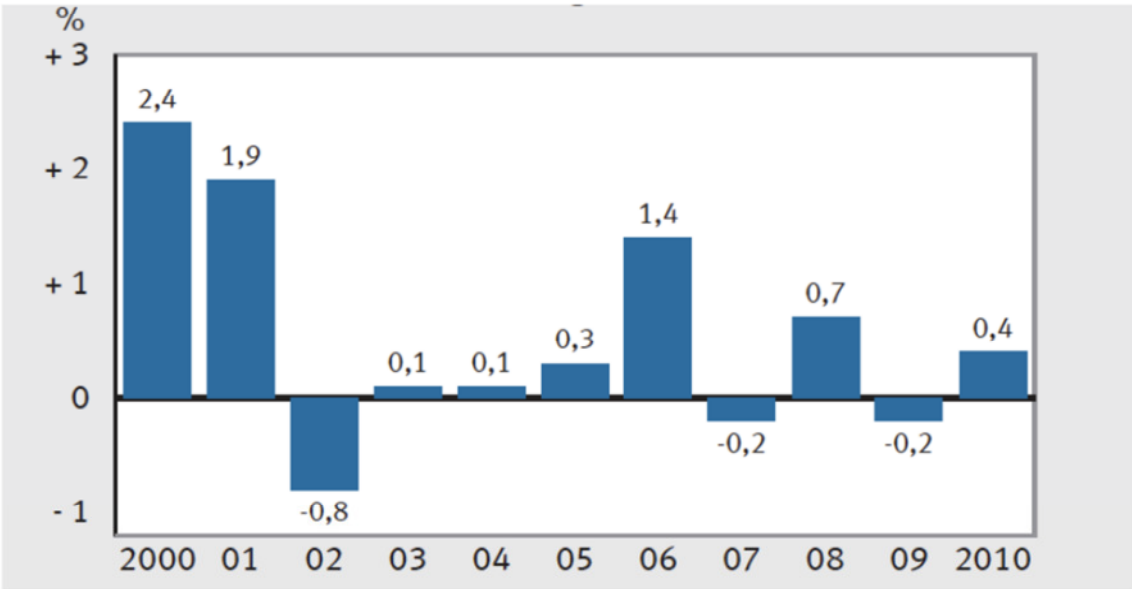



**Abbildung 4: Private Konsumausgaben, preisbereinigt, verkettet in Prozent**
Quelle: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Fachveroeffentlichungen/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/DeutscheWirtschaftQuartal,property=file.pdf, abgerufen am 9. April 2011.

## Arbeitsauftrag (Bearbeitungszeit 13 Minuten)

**1) Legen Sie in der Gruppe fest, wer für die folgenden Aufgaben zuständig ist:**
**- Zeit im Auge behalten (Zeitwächter, 1 Schüler/in)**
**- Notieren der Ergebnisse auf den Karten (Schreiber, 1 Schülerin/in)**
**- Präsentieren der Ergebnisse (1 Schüler/in)**

**2) Wo befindet sich die unten beschriebene Phase im Konjunkturzyklus? Wie verändern (steigen, fallen etc.) sich die festgelegten Konjunkturindikatoren in dieser Phase? Die Diagramme und der Text können Ihnen dabei helfen, die Entwicklung der Indikatoren in ihrer Phase zu analysieren. Halten Sie die entsprechende Entwicklung der Indikatoren auf den Karten mit Stichworten fest. Diese werden im Anschluss an der Tafel an die entsprechende Stelle gepinnt.**

## Konjunkturphase: Depression

Ein Konjunkturtief ist der Tiefstand, in den eine Volkswirtschaft durch einen Abschwung gerät. Verharrt die Wirtschaft hartnäckig über einen ungewöhnlich langen Zeitraum in diesem Tiefstand und sind noch weitere Abwärtsbewegungen nicht auszuschließen, wird von *Depression* (lat.: *deprimere* = ‚niederdrücken') gesprochen

Handelsblatt vom 04.01.2010

**Handelsblatt** » Drucken

FINANZKRISE

### Weltwirtschaft war viel dichter am Abgrund als gedacht

von Olaf Storbeck

Die Weltwirtschaft stand nach der Lehman-Pleite viel dichter vor einer zweiten Großen Depression als bisher angenommen. Das zeigt eine neue Studie. Bislang war der Vergleich zu 1929 unter vielen Ökonomen ein Tabu.

Arbeitslose warten 1929 während der Großen Depression vor einer Suppenküche auf eine freie Mahlzeit
Quelle: ap

LONDON. Es war ein monumentaler historischer Vergleich. So verwegen, dass sich viele Ökonomen vor einem Jahr kaum trauten, ihn laut auszusprechen: Die Wirtschaftskrise, die im Herbst 2008 nach dem Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers massiv an Schärfe gewonnen hatte, könnte sich im schlimmsten Fall zu einer zweiten Großen Depression ausweiten. Einer der ersten, der es wagte, diese Parallele zu ziehen, war IWF-Chefvolkswirt Olivier Blanchard: Es bestehe die akute Gefahr einer sich selbst verstärkenden Abwärtsspirale aus Deflation, steigenden Schulden und neuen Problemen im Finanzsektor, warnte er Anfang Januar 2009. Das Risiko sei zwar klein, aber im höchsten Maße gefährlich, sagte Blanchard.

Auch der Kollaps des Welthandels war schlimmer als 1929/30. In der Großen Depression ist der Welthandel in den ersten zwölf Monaten nach Beginn der Talfahrt im Juni 1929 um rund zehn Prozent eingebrochen – diesmal war der Absturz rund doppelt so groß. Immerhin: Seit dem Frühjahr 2009 hat sich der Welthandel stabilisiert, im Sommer ist er sogar wieder etwas gewachsen. Noch immer ist das prozentuale Minus aber deutlich größer als zum gleichen Zeitpunkt in der Großen Depression.

Etwas besser sieht das Bild bei der weltweiten Industrieproduktion aus. Die ist zwar im ersten Krisenjahr genauso steil abgestürzt wie 1929/30, hat sich dann aber deutlich schneller wieder berappelt. In der ersten Weltwirtschaftskrise war die Industrieproduktion dagegen drei lange Jahre auf Talfahrt.

Quelle: http://www.handelsblatt.com/politik/oekonomie/nachrichten/weltwirtschaft-war-viel-dichter-am-abgrund-als-gedacht/3338124.html?p3338124=all, abgerufen am 7.4.2011.

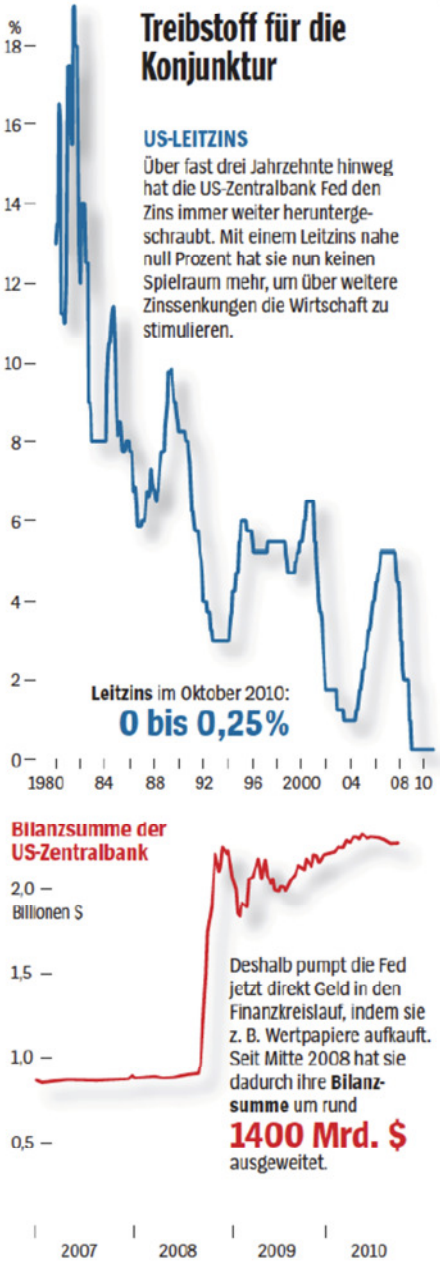



**Abbildung 1: Entwicklung US-Leitzins und Bilanzsumme Zentralbank**

Quelle: Brinkbäumer u.a., Good Night America; in: Der Spiegel, 44/2010, S. 72–82, hier S. 77.

**Abbildung 2: Beschäftige im Industriesektor USA**

Quelle: Brinkbäumer u.a., Good Night America; in: Der Spiegel, 44/2010, S. 72–82, hier S. 79.

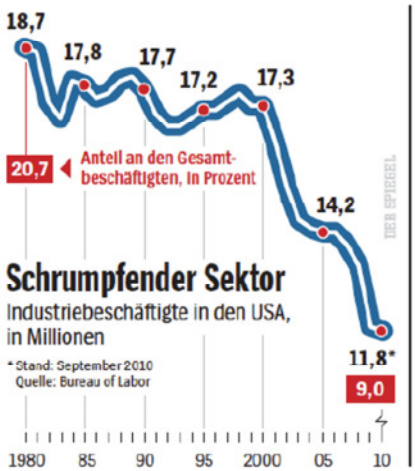
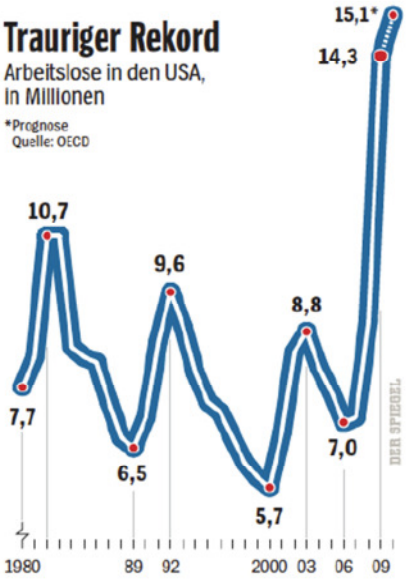
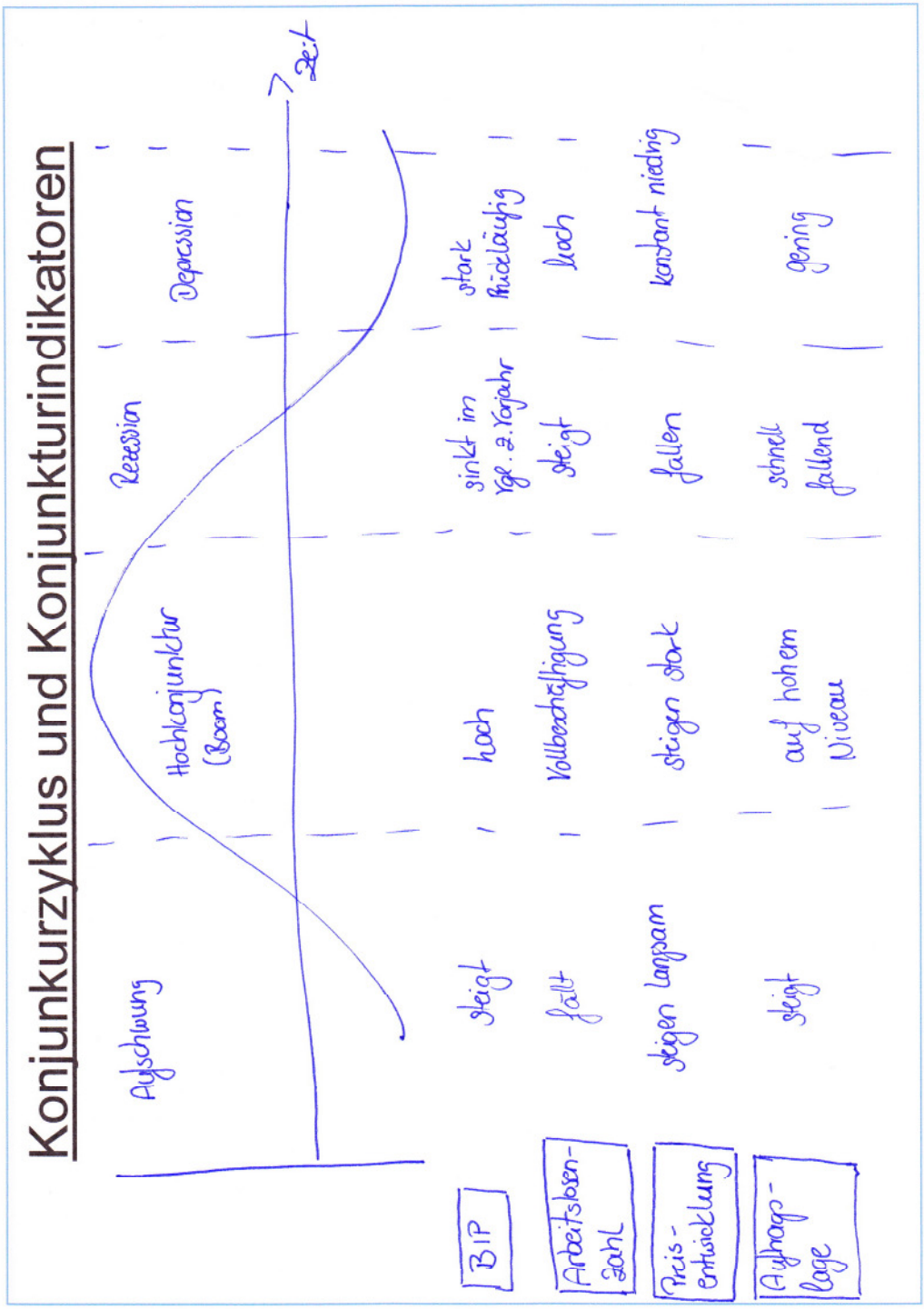



**Abbildung 3: US-Arbeitslosenquote in Prozent**

Quelle: Brinkbäumer u.a., Good Night America; in: Der Spiegel, 44/2010, S. 72–82, hier S. 80.



## Erwartungshorizont Tafel Präsentation

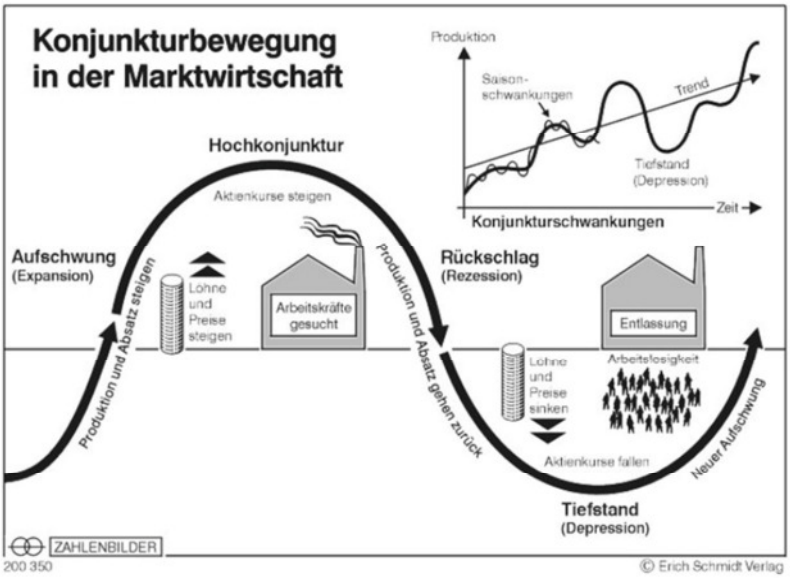



z.B.

## Arbeitsblatt und Erwartungshorizont (Didaktische Reserve)



### Konjunkturzyklus und Konjunkturindikatoren




### Aufschwung

Die Nachfrage . Die Konsumenten sind . Die Umsätze der Unternehmen . Zusätzliche Kredite in Verbindung mit günstigen Zukunftserwartungen führen in einigen Unternehmensbereichen zu Produktionsausweitungen und zur zusätzlicher Arbeitskräfte. Durch das sich erhöhende Einkommen und den sich verstärkenden Güterstrom kann die Volkswirtschaft weiter expandieren; der Aufschwung greift auf andere Wirtschaftsbereiche über. Die Preise steigen zunächst , da die zusätzliche Güternachfrage durch bessere Ausnutzung der Kapazitäten befriedigt werden kann. Auch die Löhne bleiben zunächst , da zunächst noch nicht alle Arbeitskräfte wieder einen Arbeitsplatz gefunden haben und die Güterpreise und Realeinkommen zunächst stabil sind.

Die zunehmenden Gewinnerwartungen führen zu einer Investitionsneigung, zu einem Anstieg der Aktienkurse und zu erhöhter Kapitalnachfrage, die von den Banken zunächst leicht befriedigt werden kann, ohne starken Anstieg der Zinssätze. Gegen Ende der Aufschwungphase kommt es zu Preissteigerungen, zunächst im Investitionsgüterbereich, mit zeitlicher Verzögerung auch bei den Konsumgütern.

(konstant, nicht, optimistisch, steigt, steigen, Einstellung, höheren)

## Hochkonjunktur (Boom)

Wegen des leichten Güterabsatzes und der hohen Nachfrage die Güterpreise. Insbesondere, weil mit dem andauern der guten wirtschaftlichen Lage die Kapazitätsgrenzen der Unternehmen werden. Kurzfristig kommt es zu einer Überbeschäftigung, wodurch die Gesamtkosten überproportional ansteigen. Die Investitionsneigung bedingt eine Kapitalverknappung und damit eine spürbare Verteuerung des Kapitalzinses. Die Überbeschäftigung der vorhandenen Arbeitskräfte führt zu Löhnen. Infolge der gestiegenen Produktionskosten steigen die Preise in allen Bereichen. Die Unternehmensgewinne fallen und die Investitionen gehen zurück. Die wirtschaftliche Stimmung schlägt um.

## Abschwung (Rezession)

Es kommt zum Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität: Nachgebende Warenpreise und Absatzschwierigkeiten bewirken einen der Produktion. Die vorgenommenen Investitionen werden unrentabel. Unternehmen bekommen Absatzschwierigkeiten und müssen Arbeitskräfte entlassen. Die Arbeitslosenquote und es kommt zu wenig Zuwächsen bei den Löhnen. Helfende Eingriffe in die Wirtschaft können den Abschwung meist bremsen.

## Depression

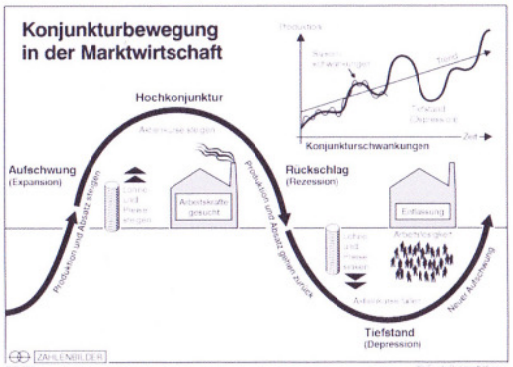
Diese Phase ist gekennzeichnet durch geringe wirtschaftliche Aktivität. Die Produktion befindet sich auf einem Tiefstand bei einer hohen Arbeitslosenquote. Durch den geringen Umsatz sind die Güterpreise . Die Löhne werden konstant gehalten oder verringert.

Trotz Zinssätze ist die Investitionstätigkeit gering, weil die bereits vorhandenen Kapazitäten nicht voll ausgelastet und die Gewinnerwartungen bei niedrigen Preisen und hohen Fixkosten pro Stück ungünstig sind. Die allgemeine wirtschaftliche Stimmung ist gedrückt. In der Depression werden die Lager . Nicht wettbewerbsfähige Unternehmen werden vom Markt . Damit verringern sich die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten.

Durch den geringen Kapitalzins sowie die tendenziell niedrigen Löhne und Rohstoffkosten werden die Produktionsbedingungen eines Tages wieder günstiger, sodass die Grundlage für einen neuen Aufschwung gelegt ist.

(Rückgang, niedrig, niedriger, steigt, verdrängt, geräumt, steigenden, erreicht, hohe, steigen)

## Konjunkturzyklus und Konjunkturindikatoren




### Aufschwung

Die Nachfrage steigt. Die Konsumenten sind optimistisch. Die Umsätze der Unternehmen steigen. Zusätzliche Kredite in Verbindung mit günstigen Zukunftserwartungen führen in einigen Unternehmensbereichen zu Produktionsausweitungen und zur Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte. Durch das sich erhöhende Einkommen und den sich verstärkenden Güterstrom kann die Volkswirtschaft weiter expandieren; der Aufschwung greift auf andere Wirtschaftsbereiche über. Die Preise steigen zunächst nicht, da die zusätzliche Güternachfrage durch bessere Ausnutzung der Kapazitäten befriedigt werden kann. Auch die Löhne bleiben zunächst konstant, da zunächst noch nicht alle Arbeitskräfte wieder einen Arbeitsplatz gefunden haben und die Güterpreise und Realeinkommen zunächst stabil sind.

Die zunehmenden Gewinnerwartungen führen zu einer höheren Investitionsneigung, zu einem Anstieg der Aktienkurse und zu erhöhter Kapitalnachfrage, die von den Banken zunächst leicht befriedigt werden kann, ohne starken Anstieg der Zinssätze. Gegen Ende der Aufschwungphase kommt es zu Preissteigerungen, zunächst im Investitionsgüterbereich, mit zeitlicher Verzögerung auch bei den Konsumgütern.

(konstant, nicht, optimistisch, steigt, steigen, Einstellung, höheren)





### Hochkonjunktur (Boom)

Wegen des leichten Güterabsatzes und der hohen Nachfrage steigen die Güterpreise. Insbesondere, weil mit dem andauern der guten wirtschaftlichen Lage die Kapazitätsgrenzen der Unternehmen erreicht werden. Kurzfristig kommt es zu einer Überbeschäftigung, wodurch die Gesamtkosten überproportional ansteigen. Die hohen Investitionsneigung bedingt eine Kapitalverknappung und damit eine spürbare Verteuerung des Kapitalzinses. Die Überbeschäftigung der vorhandenen Arbeitskräfte führt zu steigenden Löhnen. Infolge der gestiegenen Produktionskosten steigen die Preise in allen Bereichen. Die Unternehmensgewinne fallen und die Investitionen gehen zurück. Die wirtschaftliche Stimmung schlägt um.

### Abschwung (Rezession)

Es kommt zum Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität: Nachgebende Warenpreise und Absatzschwierigkeiten bewirken einen Rückgang der Produktion. Die vorgenommenen Investitionen werden unrentabel. Unternehmen bekommen Absatzschwierigkeiten und müssen Arbeitskräfte entlassen. Die Arbeitslosenquote steigt und es kommt zu wenig Zuwächsen bei den Löhnen. Helfende Eingriffe in die Wirtschaft können den Abschwung meist bremsen.

### Depression

Diese Phase ist gekennzeichnet durch geringe wirtschaftliche Aktivität. Die Produktion befindet sich auf einem Tiefstand bei einer hohen Arbeitslosenquote. Durch den geringen Umsatz sind die Güterpreise niedrig. Die Löhne werden konstant gehalten oder verringert.

Trotz niedriger Zinssätze ist die Investitionstätigkeit gering, weil die bereits vorhandenen Kapazitäten nicht voll ausgelastet und die Gewinnerwartungen bei niedrigen Preisen und hohen Fixkosten pro Stück ungünstig sind. Die allgemeine wirtschaftliche Stimmung ist gedrückt. In der Depression werden die Lager geräumt. Nicht wettbewerbsfähige Unternehmen werden vom Markt verdrängt. Damit verringern sich die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten.

Durch den geringen Kapitalzins sowie die tendenziell niedrigen Löhne und Rohstoffkosten werden die Produktionsbedingungen eines Tages wieder günstiger, sodass die Grundlage für einen neuen Aufschwung gelegt ist.

(Rückgang, niedrig, niedriger, steigt, verdrängt, geräumt, steigenden, erreicht, hohe, steigen)

## Literaturverzeichnis


Brinkbäumer u.a., Good Night America; in: Der Spiegel, 44/2010, S. 72–82.

Kührt, Peter, Betrifft Wirtschaft. Volkswirtschaftslehre Wirtschaftsgymnasium Jahrgangstufe 1 und 2, Troisdorf 2007.

Seidel, Horst, Grundlagen der Volkswirtschaftslehre – Lerngerüst, Lerninformationen, Lernaufgaben, Lernkontrolle, 28. Auflage, Troisdorf 2010.

http://www.handelsblatt.com/politik/oekonomie/nachrichten/weltwirtschaft-war-viel-dichter-am-abgrund-als-gedacht/3338124.html?p3338124=all, abgerufen am 7.4.2011.

http://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/nachrichten/deutsche-wirtschaft-stuerzt-ab/3344976.html, abgerufen am 10.4.2011.

http://www.wiwo.de/politik-weltwirtschaft/die-globale-krisenbewaeltigung-451409/2/, abgerufen am 10.4.2011.

http://www.handelsblatt.com/unternehmen/mittelstand/mittelstaendler-rechnen-mit-aufschwung/4031614.html, abgerufen am 6.4.2011.

http/::www.destatis.de:jetspeed:portal:cms:Sites:destatis::Internet:DE:Grafiken:Arbeitsmarkt:Diagramme:ErwerbErwerbslos,property=image.gif, abgerufen am 9.4.2011.

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Zeitreihen/WirtschaftAktuell/Schluesselindikatoren/AuftragseingangVerarbeitendesGewerbe/liste__aeverg,templateId=renderPrint.psml, abgerufen am 9.4.2011.

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Fachveroeffentlichungen/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/DeutscheWirtschaftQuartal,property=file.pdf, abgerufen am 9. April 2011.